

Gestiegene Bildungsaspirationen und die Folgen für gewerblich-technische Ausbildungsberufe

Dr. Philipp Struck

Die 20. GTW-Konferenz 2018 in Magdeburg – 04.10.2018
Digitalisierung – Fachkräftesicherung – Lehrerbildung
Antworten der gewerblich-technischen Wissenschaften
und ihrer Didaktiken

Thematischer Einstieg

- Aktuelle Studien (Shell 2015, Schnitzler & Granato 2016) weisen bei Jugendlichen gestiegene Bildungsaspirationen nach -> starker Trend zum Abitur und Studium
- Weiterführende Schulen werben um Jugendliche mit Realschulabschluss und bieten die Möglichkeit des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung
- Berufsbildungsbericht: Bundesregierung führt verschiedene Initiativen zur Attraktivitätsverbesserung der beruflichen Bildung und ihrer Anerkennung in der Öffentlichkeit durch (BMBF 2018)
- Hohe Beschäftigungsquote für junge Erwachsene mit abgeschlossener Ausbildung (OECD 2018)
- **Warum nimmt die Teilnahme am Berufsbildungssystem in Deutschland ab?**
- **Warum gehen die Schülerinnen und Schüler nicht in die Ausbildung?**

Das Projekt

- Evaluierung des Programms der Bundesregierung zur „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten – Berufsorientierungsprogramm“ in der 7. und 8. Klasse: Potenzialanalyse & Werkstatttage
- 2013 – 2017
- Beobachtungen während des Programms, quantitative und qualitative Umfragen bei jungen Teilnehmern und Umfragen auf verschiedenen Ebenen der beteiligten Personengruppen (z. B. Eltern, Lehrer und Erzieher)
- Abschlussbericht „Berufswahlkompetenz und ihre Förderung – Evaluation des Berufsorientierungsprogramms BOP“ ist 2018 in der Reihe „Berichte zur beruflichen Bildung“ des Bundesinstitut für Berufsbildung erschienen



© BMBF



© BMBF

Untersuchungsdesign des Teilprojekts

(Struck 2017)

Methode

Qualitative Studie mit
Leitfadengestützten Interviews

Datensatz:

174 Schülerinnen und Schüler aus zehn verschiedenen Standorten aus ganz
Deutschland von Förder-, Haupt- und Realschulen (ab Klasse 7)

Längsschnittdatensatz mit 4 Erhebungen



Leibniz
Universität
Hannover

qualiNETZ
Beratung und Forschung GmbH

INTERVAL

Sonderbericht Nr. 3

**Zwischen „Da kam so raus, dass ich
handwerklich sehr begabt bin.“ und „Ich wollte
noch ein bisschen Schule genießen.“**

Evaluation des BMBF-Programms zur
„Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und
vergleichbaren Berufsbildungsstätten“

Rostock, Stand 01. September 2017

Ergebnisse

(Struck 2017)

- 93 Jugendliche haben den mittleren Schulabschluss erreicht
 - 33 entschieden sich für eine Berufsausbildung
 - 53 versuchen das (Fach-)Abitur zu erreichen; 31 weiblich und 22 männlich
 - (Von 52 Jugendlichen mit Hauptschulabschluss, haben 24 eine Ausbildung begonnen)
- Die Realschülerinnen und -schüler haben zwei Jahre vor dem Schulende die Entscheidung getroffen, eine weiterführende Schule zu besuchen anstatt eine Berufsausbildung zu beginnen (*in der 8. Klasse: 25 von 53; in der 9. Klasse: 41 von 53 wollen das (Fach-)Abitur erreichen*)
- Sie haben keine Bewerbungen verschickt; obwohl sie verschiedene Angebote zur Berufsorientierung durchlaufen haben

Ergebnisse – Argumente der Jugendlichen

(Struck 2017)

„Es war so, dass ich mich für die Arbeitswelt noch nicht bereit gefühlt habe.“ (männlich, 16)

„Meine Mutter fand es noch nicht so okay, dass ich mit 16 arbeiten gehe. Sie fand es zu früh, ich soll lieber mit 18 eine Ausbildung versuchen.“ (weiblich, 16)

„Weil ich nicht wusste, was ich sonst machen sollte. Man kann sagen, es war eine Notlösung. Mein Zeugnis war gut genug, um weiter zu machen, und jetzt habe ich noch drei Jahre länger Zeit zu überlegen.“ (weiblich, 17)

Ergebnisse

- Sie fühlen sich als „zu jung“ oder „noch nicht bereit“, um eine Ausbildung zu beginnen
- Für andere ist die weiterführende Schule auch eine Art Notlösung, manche wählen den schulischen Weg, um die Berufswahlentscheidung aufzuschieben und versuchen den Berufswahlprozess zu verlängern -> Diese Jugendlichen benötigen ein Moratorium
- Auch einige Eltern bevorzugen eine weiterführende Schule anstelle einer beruflichen Ausbildung

Schlussfolgerungen

- Eine Berufsausbildung scheint weniger attraktiv zu sein als der Besuch einer weiterführenden Schule
- Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Jugendliche glauben: Der Einstieg in eine Berufsausbildung schließt die Bildungsentwicklung/-aufstieg ab; Vielleicht transportiert der Ausdruck "Ausbildung" und "ausgebildet sein" zwischen den Zeilen, mit dem Lernen und damit mit der persönlichen Entwicklung zu beenden/abzuschließen
- Bestimmte Ausbildungsplätze bleiben vakant, insbesondere im Hotel- und Tourismussektor und im Handwerk
- Die Lehrlinge werden immer älter, wenn sie ihre Berufsausbildung beginnen (sie beginnen eine Ausbildung nach dem Abschluss der weiterführenden Schule, die sie mit dem Realschulabschluss bereits hätten beginnen können)

Schlussfolgerungen

- Sensibilisierung für die Vor- und Nachteile von Weiterführenden Schulen (z. B. Schulabbrecherquote, Steigerung des Leistungsniveaus)
- Stärkere Individualisierung der Angebote zur Berufsorientierung
- Jugendlichen mehr Raum und Anleitung zur zielführenden Selbstreflexion im Berufswahlprozess bieten, wie z.B. im Projekt „SELbsterkundung und Förderung Individueller Entscheidungen (SELFIE)“ (Kalisch, 2017)
- Die Vorteile und Möglichkeiten einer beruflichen Bildung für die jungen Erwachsenen deutlicher zu machen und sich stärker auf ihre Motive und Interessen zu konzentrieren -> Um Verunsicherung und Unwissenheit über Berufsbildungswege zu vermeiden
- Zudem ist eine Berufsausbildung keine „Sackgassenqualifikation“, sie ermöglicht zusätzliche Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, so dass ein Abitur nach wie vor erreicht werden kann

Schlussfolgerungen

- Stärker verdeutlichen: „Sie lernen früher, was in der Arbeitswelt wirklich benötigt wird und intensivieren ihre erfolgreiche Karriere.“
- Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung durch neue Formen der Beteiligung Jugendlicher an betrieblichen Lernprozessen -> Ansätze der Partizipation und Emanzipation (wie z.B. Peer Education, Peer Learning), um u.a. Autonomie, Kompetenzerleben, soziale Eingebundenheit, betriebliche Identifikation und Arbeitszufriedenheit zu erhöhen + positives Lern- und Arbeitsklima erzeugen durch konstruktives Feedback
- Stellenwert von beruflicher Weiterbildung optimieren (Dittmann & Struck 2016; Struck & Dittmann 2016, 2017)

Diskussion

- Was sind Ihre Erfahrungen/Kenntnisse, warum junge Erwachsene nicht in eine Berufsausbildung wechseln?
- Wie können wir die Berufsausbildung für junge Schulabgänger attraktiver machen?
- Was könnten zukünftige Aufgaben für Arbeitgeber sein?
- Warum denken Eltern, Gesellschaft und persönliches Umfeld, dass es besser sei, die Schule fortzusetzen, anstatt eine berufliche Ausbildung zu beginnen?

***Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit***

Kontakt

philipp.struck@uni-rostock.de

Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2018): Berufsbildungsbericht 2018. Bonn, 2018.
- Dittmann, C. & Struck, P. (2016): Weiterbildung im Metallhandwerk. Rahmenbedingungen und Handlungsfelder aus der Perspektive von Betrieben und Beschäftigten, In: Fenz, Martin/Schlick, Christopher/Unger, Tim (Hrsg.): Wandel der Erwerbsarbeit. Berufsbildgestaltung und Konzepte für gewerblich-technische Didaktiken. Berlin, S. 266-280.
- Kalisch, C. (2017): Entwicklung einer Potenzialanalyse für allgemeinbildende Schulen in Mecklenburg-Vorpommern: Rahmenbedingungen, Konzeption und Vorgehensweise. Vortrag auf der Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Stuttgart, 26.09.2017.
- OECD (2018): Bildung auf einen Blick 2018: OECD-Indikatoren. wbv Media, Bielefeld.
- Ratschinski, G., Sommer, J., Eckhardt, C., & Struck, P. (2018): Berufswahlkompetenz und ihre Förderung – Evaluation des Berufsorientierungsprogramms BOP. In Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Berichte zur Beruflichen Bildung. Bonn.
- Schnitzler, A. & Granato M. (2016): Duale Ausbildung oder weiter zur Schule? Bildungspräferenzen von Jugendlichen der 9. Klasse und wie sie sich ändern. In Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 3/2016. BIBB, S. 10-14.
- Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2015): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch. Frankfurt a.M.
- Struck, P. & Dittmann, C. (2016): Stellenwert beruflicher Weiterbildung für Betriebe und Beschäftigte im Handwerk, In: Seifried, Jürgen/Seeber, Susan/Ziegler, Birgit (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2016. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Opladen, S. 189-204.
- Struck, P. & Dittmann, C. (2017): Kommunikationsbedarfe und Konfliktmanagement – Zur Optimierung von Weiterbildung im Metallhandwerk. In: Becker, Matthias/Dittmann, Christian/Gillen, Julia/Hiestand, Stefanie/Meyer, Rita (Hrsg.): Einheit und Differenz in den gewerblich-technischen Wissenschaften. Berufspädagogik, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften. Berlin, S. 199-211.
- Struck, P. (2017): Zwischen „Da kam so raus, dass ich handwerklich sehr begabt bin.“ und „Ich wollte noch ein bisschen Schule genießen.“ Evaluation des BMBF-Programms zur „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“. Sonderbericht Nr. 3. Rostock. Verfügbar unter: www.berufsorientierungsprogramm.de/files/BOP_SonderberichtNr3_Qualitative%20Interviews.pdf (13.10.2017).